

Fledermäuse – lautlose Jäger der Nacht

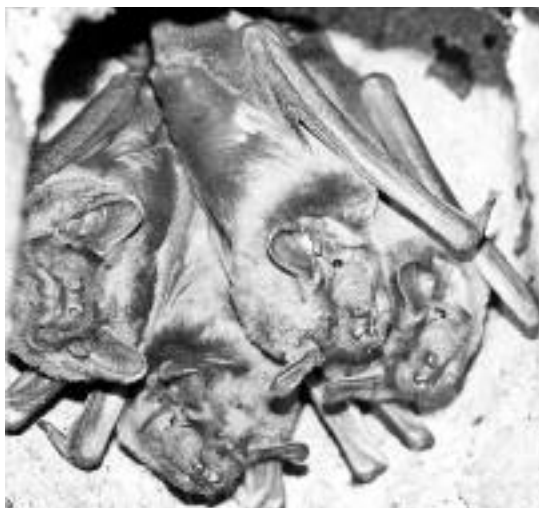
In Bayern kommen 24 Fledermausarten vor. Alle Fledermausarten sind streng geschützt. Mindestens 14 Fledermausarten sind auch im Landkreis Weilheim-Schongau vertreten. Die Kleine Hufeisennase wurde allerdings seit 1999 nicht mehr nachgewiesen, ist aber in zwei Nachbarlandkreisen noch vertreten.

Wendige Jäger

Fledermäuse ernähren sich von Insekten und Spinnen, die sie im Flug erbeuten oder von der Vegetation oder vom Boden auflesen. In einer Nacht kann eine Fledermaus mehrere Tausend Insekten, z.B. auch Mücken und Motten, vertilgen. Die einzelnen Fledermausarten haben unterschiedliche Jagdstrategien entwickelt und bevorzugen zur Jagd unterschiedliche Biotope. So jagt der Große Abendsegler beispielsweise im freien Luftraum über den Baumwipfeln, andere Arten nutzen Waldränder und Gärten oder haben sich, wie die Wasserfledermaus, auf die Jagd über der Wasseroberfläche spezialisiert. Unsere kleinste Fledermausart, die Zwergfledermaus, jagt gerne an Straßenlaternen, deren Licht Insekten anlockt. Um in ihre Jagdgebiete zu gelangen, orientieren sich viele Fledermausarten an linearen Strukturen wie Hecken, Alleen oder Bachläufen.

Den Winter verschlafen ... gähhhh

Da es in unseren Breiten im Winter keine Insekten gibt, halten Fledermäuse von November bis März Winterschlaf. Dabei wird die Körpertemperatur gezielt abgesenkt, um Energie zu sparen. Fledermäuse im Winterquartier dürfen nicht gestört werden, da das Aufwachen mit einem sehr großen Energieverlust verbunden ist. Die häufigsten Winterquartiere sind frostgeschützte Höhlen, Keller und Stollen.



Große Abendsegler in einem Fledermauskasten
(Foto: A. Zahn)

Heimliche Untermieter und fleißige Kirchenbesucher

Im Sommer wählen einige Arten Baumhöhlen oder Spalten hinter abstehender Rinde als Quartier. Andere Arten sind in Gebäuden in den Städten und Dörfern zu finden. Hier werden vielfältige artspezifische Quartiere genutzt. Manche Arten bevorzugen ungestörte Dachböden, andere nutzen Spalten hinter Außenverkleidungen oder Windbrettern, Flachdachkanten oder hängen hinter geöffneten Fensterläden. Einige Fledermausarten nehmen auch Fledermauskästen, die als Rund- oder Flachkästen erhältlich sind, als Quartier an. Als fleißige Kirchenbesucher kann man die Großen Mausohren bezeichnen, da sie ihr Sommerquartier in Kirchtürmen beziehen.

Fledermaus-Kindergärten, Männchen-WGs und Harems

Von Ende Mai bis Juli werden die Jungen von den Weibchen in den sogenannten Wochenstuben aufgezogen. Hier sind die Mädeln mit ihren Jungtieren unter sich. Diese Gruppen können aus nur wenigen Weibchen wie bei den Langohren oder aus mehreren hundert Tieren wie bei den Großen Mausohren bestehen. Es wird nur ein Junges pro Weibchen geboren. Die Jungen werden gesäugt bis sie nach 4 bis 6 Wochen flügge sind und selbständig auf die Jagd gehen. Im Spätsommer beginnt auch die Balzzeit und die Männchen

versuchen durch Balzflüge oder -rufe die Weibchen für sich zu gewinnen (Balzquartiere). Außerdem müssen sie sich eine Fettreserve anlegen, bevor es ins Winterquartier geht.

Bedrohung

Fledermäuse haben kaum natürliche Feinde. Als Insektenfresser leiden sie aber unter dem Insektenmangel aufgrund des Pestizideinsatzes der intensiven Landwirtschaft. Insbesondere der Einsatz von DDT im

20. Jahrhundert führte zu massiven Bestandseinbrüchen. So stehen in Bayern 14 Arten auf der Roten Liste gefährdeter Tierarten, die Große und die Kleine Hufeisennase gelten als vom Aussterben bedroht. Der Lebensraum wurde durch die Intensivierung der Landwirtschaft und damit einhergehenden Ausräumung der Landschaft durch das Entfernen von Hecken und Feldrainen eingeschränkt. Die Reduktion von natürlichen standortgerechten Laubwäldern mit Alt- und Totholz und die Aufforstung mit Nadelbäumen mit erniedrigter Umtriebsdauer reduziert nicht nur das Quartierangebot, sondern wirkt sich auch negativ auf das Nahrungsangebot aus.

Fledermäuse sind aber auch von Quartiermangel und vom direkten Quartierverlust durch Sanierung und Dämmung von Gebäuden und der damit verbundenen Schließung von Einflugsöffnungen betroffen bzw. leiden immer noch unter ungerechtfertigten Vorurteilen. Dabei kann durch meist einfache Maßnahmen auch auf Fledermäuse Rücksicht genommen werden. Übrigens lässt sich Mäusekot einfach von Fledermauskot unterscheiden. Fledermauskot lässt sich im Unterschied zu Mäusekot leicht zerreiben und beinhaltet glänzende Chitinteile von Insekten.

sg



**Bund Naturschutz
Kreisgruppe WM-SOG**
Hofstraße 6, 82362 Weilheim
Tel.: 0881/2995
Fax: 0881/927 83 45

email:
bn.weilheim@t-online.de
www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de



Freitag, 14. Juni 2013
14 Uhr

Exkursion »Blütenpracht Magerrasen«

Treffpunkt:
Parkplatz Hirschberg-Alm,
an der B2 bei Pähl
Führung: Dr. Helmut Hermann

Freitag, 28. Juni 2013
14:30 Uhr

Exkursion »Sumpfgladiolen im NSG Magnetsrieder Hardt«

Treffpunkt: Hardtkapelle zwischen Bauerbach und Weilheim
Führung: Dr. Helmut Hermann

Samstag, 29. Juni 2013
15.00 Uhr

**Literarische
Moorwanderung**
mit Irmgard Schreiber-Buhl und
Conny Schneider
Treffpunkt: Haus der Vereine,
Hohenpeißenberg

Interessiert am Schutz von Fledermäusen? Kennen Sie Quartiere von Fledermäusen?

Um mehr über die Fledermäuse und ihre Quartiere im Landkreis herauszufinden und so zu ihrem Schutz beizutragen, hat sich eine Fledermausgruppe im Landkreis gegründet. Interessierte Personen können sich bei Sonja Gässler (015225714460 oder sonja.gaessler@googlemail.com) melden. Gerne können Sie auch Ihnen bekannte Hangplätze von Fledermäusen (z. B. Quartiere auf Dachböden, hinter Windbrettern oder Wandverkleidungen) melden.